

# Du bist da, wo Menschen leben (Impulsbild)

## Wenn Kinder fragen

Die Fragen von Kindern sind auf Situationen und Erlebnisse ihres Alltages bezogen und fordern Antworten. Auf dem Impulsbild finden sie zahlreiche Begebenheiten, die sie kennen oder in die sie sich leicht hineinversetzen können. Es ist so angelegt, dass auch existentielle Fragen hervorgerufen werden, die ohne einen religiösen Bezug nur schwer zu beantworten sind:

- ✗ **Wer bin ich und wer möchte ich sein?**  
= Frage nach der **Identität**
- ✗ **Warum müssen Menschen sterben?**  
= Frage nach dem **Sinn**
- ✗ **Wo finde ich Hoffnung und Geborgenheit?**  
= Frage nach **Gott**
- ✗ **Wie soll ich handeln?**  
= Frage nach der **Ethik**

(vgl. Friedrich Schweitzer, *Das Recht des Kindes auf Religion*, Gütersloh 2005, S. 23–36)

In den neueren Grundschullehrplänen für den katholischen und evangelischen Religionsunterricht sind die Unterrichtsinhalte ähnlich strukturiert. So finden sich z.B. im Lehrplan Evangelische Religionslehre NRW vier eng miteinander vernetzte Lernperspektiven, die die vier Teile des Impulsbildes prägen:

Leitend für den Aufbau der Unterrichtsidee ist der theologische Gedanke, dass Gott in all diesen Erfahrungsräumen der Kinder gegenwärtig ist. Unter dem Leitvers „Du bist da, wo Menschen leben“ wird eine Begegnung mit dem biblischen Glaubensbild von Gott angebahnt, der in und um uns gegenwärtig ist, der der „Ich bin da“ ist, von dessen liebender Gegenwart den Glaubenden nichts trennen kann. Besonders schön und anschaulich ist diese Vorstellung der Allgegenwart Gottes im 139. Psalm beschrieben. Dabei braucht Gott sich nicht zu zerlegen, um an allen Orten gleichzeitig sein zu können, sondern er ist mit der ganzen Fülle seiner Gottheit ungeteilt an jedem Ort zugleich.

Diese Hoffnungsbotschaft des Glaubens will bei den Kindern Geborgenheit und Stabilität bewirken und zu einer Zuversicht führen, die aus folgender vielfach variierten kleinen Erzählung spricht:

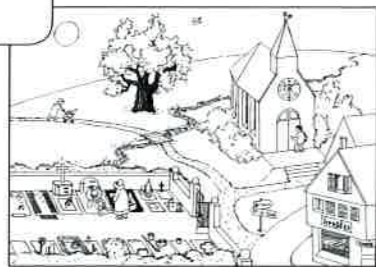
Ein französischer Bischof zur Zeit Ludwigs XIV. besuchte ein Haus. Er wandte sich an den achtjährigen Sohn der Familie, indem er eine Orange aus einem Körbchen auf dem Tisch nahm:

„Kind, ich will dir diese Orange geben, wenn du mir sagst, wo Gott ist.“

Der Junge erwiderte: „Und ich, Monseigneur, werde Ihnen den ganzen Korb voll Orangen geben, wenn Sie mir sagen, wo Gott nicht ist.“



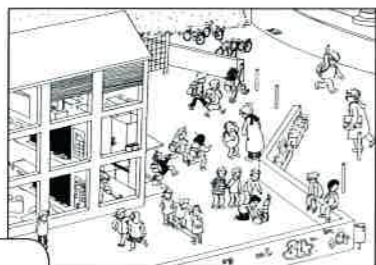
Hoffnung  
schöpfen



Verantwortung  
übernehmen



Identität  
entwickeln



Gemeinschaft  
leben

